

In 100 Jahren gab es eine rasante Entwicklung

MENGEN (sz) - Als Crispin Kieferle im Jahr 1906 seine Schreinerei in der Mauerstraße in Mengen gegründet hat, da hat er wohl gehofft, dass sie lange fortbestehen möge. Dies ist im Prinzip auch so eingetroffen. Schreinermeister Roland Kieferle führt den Betrieb noch heute.

Allerdings ist er hauptsächlich als Bestattungsunternehmer tätig. Sein Großvater Crispin hatte dies nur so nebenher erledigt, da es damals noch mehrere Schreinereien gab, die dies ebenfalls ausrichteten. Zum 100-jährigen Bestehen der Firma überreichte nun Alfred Nosch, Leiter der Bildungskammer in Sigmaringen, im Auftrag der Handwerkskammer Reutlingen, an Roland Kieferle die Jubiläumsurkunde. Eine gute Gelegenheit, auf 100 Jahre zurückzuschauen.

„Mein Großvater Crispin war auch Leichenbeschauer“, sagt Roland Kieferle. Deshalb musste Crispin Kieferle Tag und Nacht, wenn er gerufen wurde, mit dem Fahrrad die Verstorbenen aufsuchen und diese begutachten. Einen modernen Leichenwagen,

wie ihn heute sein Enkel fährt, das gab es damals noch nicht. Erst 1975 schaffte Ernst Kieferle, der mittlerweile den Betrieb von seinem Vater Crispin übernommen hatte, einen Bestattungsanhänger an. Roland Kieferle übernahm den Betrieb am 1. Januar 1995. Sein Vater war bereits 1986 gestorben und seine Mutter Hermine hatte das Unternehmen bis zum 31. Dezember 1994 weiter geführt.

Der Bezug eines neuen Ausstellungsraumes und der Umbau des Maschinenraumes der Schreinerei zu einem Besprechungsraum folgte. Kieferle spezialisierte sich von der Schreinerei zum jetzigen Bestattungsunternehmen. Er hat sich als Bestattungsunternehmer einen sehr guten Ruf in der Region erworben und dies vielleicht auch deshalb, weil er sich zum Ziel gesetzt hat, nicht nur zu verkaufen, sondern auch zu beraten, zu begleiten und zu betreuen.

Kieferle sagt: „Ich sehe es als meine besondere Aufgabe, den Angehörigen in allen Fragen, die mit dem Verlust eines geliebten Menschen zusammenhängen, hilfreich zur Seite zu stehen.“ Dazu gehört das Erledigen

der zahlreichen Formalitäten ebenso, wie ein verständnisvolles Gespräch und auch die Bestattungsvorsorge.

„Im Bestattungswesen hat sich viel verändert“, betont Kieferle. In früheren Zeiten sei das Bestatten eine Angelegenheit von Nachbarn, Berufskollegen oder Freunden gewesen.



Alfred Nosch (links) überreichte als Vertreter der Handwerkskammer Reutlingen die Jubiläumsurkunde an Roland Kieferle. Foto: privat

Durch die langsame Industrialisierung und die sozialen Veränderungen der vergangenen 200 Jahre sei diese Art der gegenseitigen Hilfe zurückgegangen. Schreiner und Fuhrunternehmer traten als berufsmäßige Bestatter auf und kümmerten sich um die Versorgung der Toten. Viele spezialisierten sich schließlich ganz auf Bestattungen.

„Das lässt sich auch an unserer Familie ablesen“, sagt Kieferle, der sich in der Regel nicht über seinen Arbeitstag äußert. „Ich bin es gewohnt, meine Arbeit möglichst unauffällig auszuüben. Diskretion und Einfühlungsvermögen sind oberstes Gebot.“

Er braucht ein Ohr für den Schmerz der Angehörigen, aber auch den Sinn für die richtige Beratung in Detailfragen. Und die können manchmal recht kompliziert sein. Das Bestattungswesen und die Beerdigungsbräuche haben sich verändert. Feuerbestattungen nehmen immer mehr zu und auch das Bestatten der Aschen in großen Meeren, wie Ostsee, Nordsee oder Atlantik bis hin zur anonymen Beisetzung oder das Vergraben der Urne in einem Friedwald oder in einem Ge-

birge sind heute durchaus keine Seltenheit mehr. „Und dass ein Bestattungsunternehmer weltweit agieren muss, das ist im Zeichen der Globalisierung längst zur Selbstverständlichkeit geworden“, sagt Kieferle. „Mittlerweile übernehmen wir die weltweite Rückholung und Überführung der Verstorbenen für die Angehörigen.“

Sinnbild einer Tradition

Da habe sich in den vergangenen 100 Jahren eine rasante Entwicklung vollzogen, macht Kieferle deutlich und freut sich über die Urkunde der Handwerkskammer. Denn die ist auch Sinnbild einer Tradition – hochgehalten im Hause Kieferle. Kieferle und seine Frau Martina bedankten sich bei Nosch für das Überbringen der Urkunde und versprachen: „Wir werden auch weiterhin bemüht sein, die Angehörigen bei einem Sterbefall in Mengen und weiterer Umgebung fachkundig zu betreuen.“ Kieferle hat anlässlich einer Jubiläumsfeier auf Geschenke verzichtet und stattdessen 800 Euro an die Nachsorgeklinik für Krebskranke Kinder in Tannheim gespendet.